

„Des arm Büable mit der Kuhglocka“

Walter Klien, Jahrgang 1942, berichtet von einem seiner Arbeitseinsätze vor ca. 70 Jahren.

„In den frühen 1950er Jahren zog sich dort, wo sich heute das Autohaus Ma-lang an der Hofsteigstraße befindet, ein langes Getreidefeld Richtung Süden. Dieser Acker wurde von Onkel Franz Kainz bewirtschaftet. Im Hochsommer, als das Getreide allmählich reifte, fielen immer ganze Scharen von Spatzen über das Feld her und holten sich ihren Ern-teanteil.

■ Aussichtsloser Kampf gegen lästige Spatzen

Ich war damals ca. 8 Jahre alt und da ich den Arbeitenden meistens nur im Wege stand, kam mein Onkel auf die Idee, mich gegen die Spatzenplage einzusetzen. Mir wurde eine Kuhglocke samt Riemen um den Hals gehängt, damit sollte ich rund um den Weizenacker gehen und durch das Schütteln der Glocke die Spatzen vertreiben. Man brachte mich zu besagtem Acker mit dem Auftrag, fest herumzulaufen und fleißig zu schellen. Zum Abendessen würde man mich wieder abholen. Es war kein angenehmer Dienst bei der hochsommerlichen Hitze. Kaum hatte ich die Vögel am einen Ende verjagt, ließ sich der Schwarm am anderen Ende wieder nieder.

■ Süße Überraschung

Aber es gab auch einen erfreulichen Vorfall: Ein Auto mit Schweizer Kennzeichen hielt an, eine Dame fragte freundlich: ‚Jo Buebli, was tust du denn do?‘. Sie konnte sich nicht erklären, warum ein Kind mit einer Kuhglocke um den Hals herum lief. Nachdem ich ihr meine Tätigkeit erläutert hatte, meinte sie: ‚Du armer Kerle du! Wart, ich han dir öppis!‘. Und damit übergab sie mir ein noch fast volles Säckle mit ‚Bolla‘ (Bonbons). So viele auf einmal! Bisher hatte ich daheim immer nur einen einzigen ‚Bolla‘ erhalten, wenn überhaupt.

Am nächsten Tag ging ich voller Hoffnung recht gerne wieder in meinen ‚Spatzenkriegsdienst‘ – aber natürlich kam kein zweites Schweizer Auto mehr vorbei.



Foto: Gemeindearchiv

Walter Klien mit der historischen Kuhglocke.

Eine Woche später wurde das Korn geerntet, zu Garben gebündelt und nach der Trocknung beim Gutshof Mittelweiherburg mit einer ungeheuer lärmenden, roten Maschine gedroschen. Auch hier durfte (musste) ich helfen, das ausgedroschene Stroh auf den Wagen zu laden.

Den Begriff ‚Kinderarbeit‘ kannte man damals noch nicht, es war selbstverständlich, dass die ganze Verwandtschaft mit Kindern mithalf.“ ■

Altarchivar
Ernst Köhlmeier

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
Schulweg 3
nach Terminvereinbarung



Nicole Ohneberg
T 697-629 oder 0676 88 697 629,
gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv